



Guten Morgen

In diesen Zeiten muss man sich besonders vor bösen Menschen hüten, die einem nach vielem trachten, was einem viel wert ist. Die Polizei spricht da richtigweise auch von der „Einbruchszeit“, wenn es früh am Tag schon dunkel wird. Hilfreich ist es da, die Menschen darüber aufzuklären, wie sie ihr Zuhause am besten schützen können. Da gibt es viele Mittel und Wege, es bösen Buben besonders schwer zu machen. Fluppi flatterte jetzt eine Einladung eines Fachbetriebs zu einer solchen Infoveranstaltung auf den Tisch. Thema: Einbruchssicherheit. Untertitel: „Tag der offenen Tür“...

Mullefluppet

► mullefluppet@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Zwei Einbrecher auf frischer Tat ertappt

Aachen. Die Polizei hat zwei Einbrecher auf frischer Tat ertappt. Wie die Pressestelle gestern berichtete, hatten die Männer am Samstag kurz nach 5 Uhr ein Oberlicht einer Gaststätte in der Pontstraße aufgehebelt und sich so den Zugang ins Innere verschafft. Die Täter wurden jedoch durch den Besitzer über die Videoanlage bei der Tat beobachtet. Die Polizei konnte daraufhin einen der Täter auf der Kellertreppe und den zweiten im Kühlraum festnehmen. In die Gaststätte war bereits wenige Tage zuvor eingebrochen worden. Einer der beiden Festgenommenen war schon an diesem Einbruch beteiligt.

Reparaturarbeiten an der Vaalser Straße

Vaalserquartier. Wegen Straßenbauarbeiten an der Vaalser Straße kann es ab heute zeitweise zu Einschränkungen des Verkehrs kommen. Unter dem Geh- und Radweg stadtauswärts auf Höhe Vaalserquartier muss ein Durchlass repariert werden. Die Fahrbahn ist davon nicht betroffen, jedoch kann es zeitweise durch Baufahrzeuge zu Behinderungen kommen. Die Arbeiten sind wetterabhängig, werden aber bis Anfang Dezember dauern. Die Schäden waren bei routinemäßigen Kontrollen durch Mitarbeiter des Aachener Stadtbetriebes aufgefallen. Nach einer Reinigung des Durchlasses waren Risse im Rohr entdeckt worden, die nun zügig repariert werden.

KONTAKT

AACHENER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 02 41 / 51 01-311
Fax 02 41 / 51 01-360
(Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr)
E-Mail:
az-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Albrecht Peltzer (Leiter)
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude
(mit Ticketverkauf)
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr
Kundenservice Medienhaus
im Elisenbrunnen (mit Ticketverkauf)
Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 14.00 Uhr

Weihnachtsbaum stürmt den Windkanal

Damit die Tanne nicht wieder umkippt, gehen die Verantwortlichen des Weihnachtsmarktes ins Labor. FH Aachen bläst zum Angriff.

VON ROBERT ESSER

Aachen. „O Tannenbaum, o Tannenbaum“: Ohrenbetäubender Lärm wütet durch den kaum 40 Quadratmeter großen Raum. Musik für Strömungsmechaniker. Auf der einen Seite rotiert ein überdimensionaler Ventilator, auf der anderen Seite röhrt Luft aus einem riesigen Metallschlund – und in der Mitte biegt sich ein Weihnachtsbaum. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, dass hier im Windkanal der Fachhochschule – wo sonst Flugzeugteile, Autos oder Motorräder aerodynamisch analysiert werden – eine Nordmann-tanne auf Standfestigkeit untersucht wird. Was witzig klingt, hat einen durchaus ernsten Hintergrund. „Vor einem Jahr ist unser fast zehn Meter hoher Weihnachtsbaum auf dem Aachener Markt wegen einer starken Windböe umgekippt“, erzählt Manfred Piana, Geschäftsführer des Märkte und Aktionskreises City (MAC). Der Veranstalter des Aachener Budenzaubers lächelt: „Diesmal gehen wir auf Nummer sicher.“

Im Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik der FH Aachen an der Hohenstaufenallee hat Institutsleiter Professor Frank Janser mit seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern Rolf Schauer und Henry Page am Montagmorgen den Versuchsaufbau vorbereitet. Mit dabei: Statiker Achim Bosten und Diplomingenieur Guido Müller, Geschäftsführer der BFT Cognos GmbH, die für das Sicherheitskonzept des Aachener Weihnachtsmarktes verantwortlich zeichnen. Dabei ist der unterhaltensame Weihnachtsbaum-Stabilitätstest keine „Muss-Anforderung“ des zig Seiten langen Sicherheitskonzepts für den Aachener Weihnachtsmarkt, wie Müller betont. Aber natürlich dennoch willkommen. Ohne Glühlämpchen, La-metta und Co. wird der Nadelbaum verankert, am unteren Stammbereich misst die Sensorik die Kraft, die durch sechs verschiedene Windgeschwindigkeiten erzeugt wird. Kaum 1,40 Meter Höhe misst der Versuchsbaum, dann rechnen die Experten den „dimensionslosen aerodynamischen Beiwert“ hoch auf das Zehn-Meter-Ex-



Video auf ► az-web.de

„O Heiland reiß die Himmel auf“: Selbst bei Sturm steht die Tanne auf dem Weihnachtsmarkt sicher – das wurde gestern im Windkanal der FH Aachen von Luft- und Raumfahrtexperten (links Professor Frank Janser, unten Guido Müller und Achim Bosten) wissenschaftlich getestet. Fotos: Michael Jaspers

emplar aus dem Heinsberger Land, das dieses Jahr neben den Karlsruhnern vors Rathaus „gepflanzt“ wird. Schon die ersten Erkenntnisse der Wissenschaftler sind überraschend.

Erstens: Ein handelsüblicher Weihnachtsbaum (dabei spielen Lichterketten etc. keine Rolle) hat einen cw-Wert, also „Strömungswiderstandskoeffizienten“, von 0,85. Zum Vergleich: Das entspricht dem Luftwiderstand eines ausgewachsenen, kantigen Lkw, ein VW Golf liegt bei 0,27. Was beim wenig windschlüpfrigen Weihnachtsbaum wiederum Auswirkungen auf die enormen Kräfte hat, die bei starkem Wind auf den unteren Stammbereich wirken, der entsprechend beschwert und fest verankert werden muss. Getestet hat die FH

Aachen bis zu einer Windgeschwindigkeit von 83 Stundenkilometern. Das ist Windstärke 9, erst ab Windstärke 11 (ab 103 km/h) spricht man von orkanartigem Sturm. Da die Weihnachtsmarkt-buden aber ab einer Windgeschwindigkeit von 80 Stundenki-

lometern geschlossen und das gesamte Areal auf Markt, Katschhof und Münsterplatz geräumt werden müssten, wäre der Test höherer Windkräfte rein akademisch. Windstärke 9 hält der Baumstamm, auch wenn er sich nicht wie in der Natur verwurzelt biegen kann, locker aus. Es ist eine Frage des Ballasts am unteren Stamm. Die FH-Spezialisten messen, analysieren und kalkulieren. Sie studieren Diagramme, kontrollieren die Anströmgeschwindigkeit, verfol-

gen die Parameter auf Kurvendigrammen. Alles dreht sich letztlich um das „Wurzelbiegemoment“. Dann das computergestützte Resultat: Zehn Tonnen Ballast für einen Zehn-Meter-Baum sind nötig. Umfallen unmöglich. „Vor allem der Widerstandswert ist deutlich höher als erwartet, der Versuch hat sich absolut gelohnt“, bilanziert Professor Janser. Das Ergebnis dürfte viele interessieren. Über 30 Millionen Weihnachtsbäume – davon etwa 80 Prozent Nordmann-tannen – werden alle Jahre wieder in Deutschland aufgestellt. Selbstverständlich steht dabei nur ein kleiner Teil unter freiem Himmel. Die höchsten natürlich gewachsenen Exemplare sind allerdings über 30 Meter hoch. Noch größere Weihnachtsbäume werden in der Regel auf einem Stahlskelett aus vielen einzelnen kleinen Bäumen „zusammengepuzzelt“.

In Aachen kann man jedenfalls beruhigt sein. „Wir haben wahrscheinlich die erste wissenschaftlich fundierte Weihnachtsbaum-Ballast-Kalkulation der Welt“, freut sich MAC-Geschäftsführer Piana über das FH-Geschenk – „O du Fröhliche ...“



gen die Parameter auf Kurvendigrammen. Alles dreht sich letztlich um das „Wurzelbiegemoment“. Dann das computergestützte Resultat: Zehn Tonnen Ballast für einen Zehn-Meter-Baum sind nötig. Umfallen unmöglich. „Vor allem der Widerstandswert ist deutlich höher als erwartet, der Versuch hat sich absolut gelohnt“, bilanziert Professor Janser. Das Ergebnis dürfte viele interessieren. Über 30 Millionen Weihnachtsbäume – davon etwa 80 Prozent Nordmann-tannen – werden alle Jahre wieder in Deutschland aufgestellt. Selbstverständlich steht dabei nur ein kleiner Teil unter freiem Himmel. Die höchsten natürlich gewachsenen Exemplare sind allerdings über 30 Meter hoch. Noch größere Weihnachtsbäume werden in der Regel auf einem Stahlskelett aus vielen einzelnen kleinen Bäumen „zusammengepuzzelt“.

Schwertbad-Neubau: Standort Jägerstraße wird konkret

CDU und SPD berichten von „klaren Signalen der Landesregierung“ und fordern ein Gesamtkonzept fürs Kurwesen in Burtscheid

VON OLIVER SCHMETZ

Aachen. Einst baute Philips in der ehemaligen Tuchfabrik Rundfunkgeräte, dann forschten dort über Jahrzehnte Wissenschaftler der RWTH – und nun könnte das alte Industrieareal an der Burtscheider Jägerstraße Standort für eine hochmoderne neue Reha-Klinik werden. Denn die schon länger andauernden Gespräche über das Grundstück, das die Inoges AG als Eigner des Schwertbades für einen Neubau der Burtscheider Kurklinik im Blick hat, sind nun offenbar konkret geworden.

Jedenfalls bekunden dies unisono der Aachener CDU-Fraktionschef Harald Baal und der hiesige SPD-Chef Karl Schultheis: Es gebe mittlerweile „vom Land das klare Signal“, dass der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) das Grundstück bevorzugt an die Stadt abgeben solle, sofern diese dafür einen guten Grund liefern könne, sagt Baal. „Und da ist die Sicherung des Kurwesens doch ein mehr als guter Grund.“ Außerdem sei klar, so Schultheis, dass die dort heute noch beheimateten RWTH-

Institute bis 2022 – möglicherweise aber auch schon früher – in Richtung Campus umziehen sollen. „Wir wollen das wenn möglich beschleunigen“, sagt der SPD-Chef, „aber zumindest könnte das Schwertbad dann schon einmal sicher planen.“ Wer im Endeffekt das Grundstück vom Land übernimmt – die Stadt oder die Inoges AG, von der gestern am frühen Abend keine Stellungnahme mehr zur neuen Entwicklung zu erhalten war –, müsse dann noch im Detail geklärt werden, so Baal und Schultheis.

Ohnehin fordern die Vertreter der großen Koalition im Aachener Stadtrat in Zukunft jede Menge gründliche (Detail-)Arbeit für den Stadtteil Burtscheid ein. Nicht weniger als ein umfassendes Zukunfts- und Handlungskonzept für den Kur-, Bade-, Reha- und Gesundheitsstandort soll die Verwaltung in den kommenden Monaten und Jahren entwickeln, fordern die Koalitionäre in einem gemeinsamen Ratsantrag. Und neben dem Einsatz für das Schwertbad sei da auch die Standortsicherung für die Reha-Klinik Rosenquelle „un-



Neuer Standort fürs Schwertbad? Laut SPD und CDU ist das frühere Philips-Areal an der Jägerstraße jetzt eine konkrete Option. Foto: Jaspers

verzichtbar“, heißt es in dem Papier. Auch dieses Haus „sucht Entwicklungsmöglichkeiten“, sagt Baal. Allerdings scheint dieser Vorstoß noch recht vage zu sein. Konkrete Pläne oder eine Bauvorfrage gebe es, wie Schultheis und Baal auf Nachfrage sagen, bislang

noch nicht. Gleichwohl will Schwarz-Rot da schon einmal vorbereiten. Für die Rosenquelle „sollen im Bereich des Standorts Kurbrunnenstraße und des angrenzenden Kurparks planungs- und baurechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, die eine Standortsiche-

rung ermöglichen“, heißt es in dem Antrag. Also eine Erweiterung in den Park hinein? Dies müsse nicht unbedingt der Fall sein, sagt Baal, und verweist eher auf das Flächenpotenzial auf der anderen Straßenseite, wo eine große Parkpalette das Areal vor dem Viadukt in Beschlag nimmt.

Zum ganzheitlichen Blick auf den Gesundheitsstandort Burtscheid gehören für CDU und SPD nicht nur die (Kur-)Kliniken, sondern auch ein „gesundheitsförderndes und klimafreundliches Mobilitätskonzept“, eine Erneuerung der öffentlichen Verkehrs-, Erholungs- und Freizeitanlagen, eine „professionelle Beratungs- und Betreuungsstruktur“, ein „integriertes Marketingkonzept“ und nicht zuletzt das Thema Thermalquellen. Und bei alledem treibt sie nicht nur die Sorge um Aachens Charakter als Kur- und Badestadt um, geht es nicht nur um Identität und Tradition, sondern auch um knallharte wirtschaftliche Interessen. Denn immerhin, so Baal, „sind es sicher insgesamt über 1000 Arbeitsplätze, die am Burtscheider Kurwesen hängen“.